

Michael Rogner, Pflegewissenschaftler

Demenzstrategie 2020 –

Impulse, Handlungsfelder, Ziele



Mag. phil., Ausbildung zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger und berufliche Tätigkeit in verschiedenen Bereichen. Nebenberufliches Studium der Pflegewissenschaft mit den Schwerpunkten Palliative Care, Demenz & Public Health an der Universität Wien. Universitätslehrgang Organisationsethik an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Dialog Ethik Zürich und Ludwig-Maximilian-Universität München. Arbeitet als Leiter Pflegeentwicklung bei der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK). Michael Rogner wurde von der Regierung des Fürstentum Liechtenstein im Team der Erarbeitung der Demenzstrategie 2012-2020 als Fachexperte eingesetzt.

Abstract Michael Rogner

Demenz ist heute Teil unserer Gesellschaft. Ein wesentlicher Beitrag zum gelingenden Miteinander, ist die Einstellung des Umfelds auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz. Als Impulsgeber für eine nachhaltige Verbesserung der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz, legte die Regierung im April 2012 die Demenzstrategie 2020 für das Fürstentum Liechtenstein vor. Die darin definierten Handlungsfelder und deren Ziele sind so vielfältig wie die Erkrankung selbst. Durch die Initiierung eines gesellschaftlichen Dialogs soll einer Stigmatisierung gegengesteuert und die bestmögliche Lebensqualität unterstützt werden. In diesem Beitrag werden die Beweggründe, Handlungsfelder und Ziele der Strategie vorgestellt.

Reimer Gronemeyer, Theologe und Soziologe

Die **soziale Seite** der Demenz:

Warum wir demenzfreundliche Kommunen brauchen



Dr. theol. und Dr. rer.soc., geb. 4.7.1939 in Hamburg; Professor emeritus für Soziologie an der Justus-Liebig-Universität Giessen.

In den letzten Jahren Forschungsprojekte zum Thema Hospizdienste und Palliative Care in Europa, Demenz und Kommune; Fragen des Alters und Beziehungen zwischen den Generationen.

Reimer Gronemeyer leitet ausserdem gegenwärtig zwei Forschungsprojekte, die sich mit dem Thema „Vulnerable Children in Namibia“ (DFG) und „Saatgut und Sozialsystem in Tansania und Namibia“ (Thyssen-Stiftung) befassen. Reimer Gronemeyer reist und forscht seit vielen Jahren im subsaharischen Afrika, vor allem in Zimbabwe, Botswana, Namibia, im Sudan und Malawi (dort zur Mangelernährung bei Kindern).

Reimer Gronemeyer ist Vorsitzender des Vorstandes der „Aktion-Demenz. Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“. Die Aktion Demenz wird von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert. Und Vorstandsvorsitzender des gemeinnützigen Vereins Pallium e.V., der sich für soziale Kinder-Projekte in Namibia engagiert.

Abstract Reimer Gronemeyer

Demenz ist eine der grossen sozialen Herausforderungen unserer Zeit. Die Zahl der Betroffenen und damit die Zahl der Angehörigen wächst. Eine Möglichkeit, die Demenz medizinisch zu heilen, ist nicht in Sicht. So muss das Augenmerk vor allem auf die soziale Seite der Demenz gerichtet werden. Wie können Betroffene und ihre Angehörigen unterstützt werden? Bröckelnde Familienstrukturen, das Verlöschen nachbarschaftlichen Engagements und die Einsamkeit vieler alter Menschen machen ein neues Nachdenken über unsere kommunalen Strukturen erforderlich. Wie können wir den Weg zu demenzfreundlichen Kommunen einschlagen? Was kann zivilgesellschaftlich getan werden, um die Situation der Menschen mit Demenz zu verbessern?

Weitere Infos: reimergronemeyer.de

Sabine Engel, Psychogerontologin

Kann man ein **glückliches Leben mit Demenz** führen? – Wie Entlastung, Unterstützung und Begleitung der Betroffenen und ihrer Angehörigen gelingen kann

Prof. Dr., Psychogerontologin,
Klinische Neuropsychologin



„Demenz“ wird oft als DAS Schreckgespenst des höheren Lebensalters dargestellt, Menschen mit Demenz meist als völlig hilflos, desorientiert und verzweifelt und ihre Angehörigen als permanent überfordert, trauernd und am Rande ihrer körperlichen und psychischen Kräfte. Aber ist das wirklich die „ganze Geschichte“ der Demenz? In diesem Vortrag

soll der Blick ein wenig geweitet werden: Ohne die zweifellos existierenden Nöte und Sorgen von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen leugnen oder in irgendeiner Weise schön reden zu wollen, soll doch **auch** ein anderer Aspekt in den Fokus genommen werden: Ist es wirklich allein die Erkrankung selbst, die das subjektive Leid der Betroffenen ausmacht, oder sind es nicht vielmehr **auch** viele sog. „Umweltbedingungen“, die den Erkrankten und Ihren Angehörigen ein „gutes Leben“ mit Demenz erschweren oder gar unmöglich machen: Gesundheitsfachpersonal, das zu wenig von Demenz weiss, um zielgerichtet auf die Nöte der Betroffenen einzugehen, das zu wenig Hilfestellungen und Begleitung anbietet, Nachbarn und Freunde, die sich zurückziehen, andere Familienmitglieder, die zu wenig von der Situation der Betroffenen verstehen und sie daher oft völlig falsch einschätzen, etc. In meiner langjährigen Tätigkeit als Beraterin und Diagnostikerin in Gedächtnisambulanzen und Beratungsstellen erlebe ich oft Menschen mit Demenz und ihre Angehörige, denen es immer wieder – u.a. durch zielgerichtete und angemessene Beratung, Schulung, Unterstützung und Begleitung - gelingt, ihre Lebenssituation gut zu „bewältigen“, ihnen wichtigen Beziehungen zu schützen und immer wieder auch glücklich zu sein. Über diese hilfreichen Angebote und ihre Auswirkungen auf die Betroffenen möchte ich in meinem Vortrag referieren.

Weitere Infos: dr-sabine-engel.de

Daniela Egger, Literatin Einführung zur Ausstellung «**Da war doch was!**»

Daniela Egger, Projektkoordinatorin der Aktion Demenz [Vorarlberg], berichtet über die Ziele und Sensibilisierungskampagnen der Aktion Demenz. In diesem Rahmen entstand in Kooperation mit dem vorarlberg museum, dem Frauenmuseum Hittisau und dem Gymnasium Schillerstrasse Feldkirch die Ausstellung „Da war doch was!“, in der das Team der Initiatorinnen und begleitet von Mark Riklin unterschiedlichste Zugänge öffnete, um Menschen ganz direkt zu erreichen – solche, die nichts mit dem Thema Demenz zu tun haben ebenso wie Betroffene und ihre Angehörigen. Die Ausstellung „Da war doch was!“ ist noch bis 8.8.2017 im Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz zu sehen. Sie können die Ausstellung über die Mittagspause besuchen.



Weitere Infos: www.aktion-demenz.at

Wolfgang Karner, Arzt Alzheimer **rechtzeitig** behandeln!

Dr. med., Facharzt für Allgemeinmedizin,
Naturheilverfahren, Präventionsmedizin



Alzheimer ist kein unvermeidbares
Schicksal.

Unsere ersten Erfolge nach sechsmonatiger Intensivtherapie lassen
hoffen, dass die Erkrankung tatsächlich gestoppt werden kann.

Basierend auf den neuesten wissenschaftlichen Grundlagen haben wir
ein Konzept entwickelt, das die Mängel behebt, die zu der Erkrankung
geführt haben und konkrete Anleitung gibt, die als wirksam
nachgewiesenen ganzheitlichen Therapiestrategien zur
Lebensstilveränderung umzusetzen.

Die Umstellung der Lebensweise sollte möglichst früh begonnen werden.

Weitere Infos: praxis-karner.de

Angela und Peter Strecker

Das Ehepaar Angela (63)
und Peter (67) Strecker
lebt in der Zeppelinstadt
Friedrichshafen am
Bodensee. 43 glückliche
Ehejahre wurden und
werden erfüllt von vier
Kindern und mittlerweile



sieben Enkelkindern. Eine offene, hilfsbereite und christliche Haltung
gegenüber unseren Mitmenschen prägt unser Handeln und das unserer
Kinder. Das Haus und unser Garten schenken uns ein heimeliges Nest
und die Liebe zur Musik, speziell zum Gesang, erfüllen unsere Freizeit.

Nach langer Pflege unserer Mütter (über 10 Jahre) wurde bei meiner
Frau "Demenz vom Alzheimer-Typ" diagnostiziert (Aug. 2015). Hausarzt,
Neurologe und Psychologe waren ratlos bzw. hilflos bei den Fragen nach
Heilung - die Prognosen waren niederschmetternd (durchschnittliche
Lebenserwartung: 7 Jahre - deutsche Alzheimergesellschaft).

Dank der ganzheitlichen, systembiologischen Therapie - dargelegt bei Dr. M. Nehls in seinem Buch "Alzheimer ist heilbar" und umgesetzt und mit viel Erfahrung begleitet in der Praxis Drs. Karner in Freiburg (sechs Monate), geht es heute meiner Frau Angela besser als zum Zeitpunkt der Diagnose. Die Abwärtsspirale wurde durchbrochen, gestoppt und wie ich meine, in eine Aufwärtsbewegung gewandelt, die zwar langsam und zuweilen holprig, aber, wie wir gemeinsam hoffen, zur völligen Heilung führen wird.

Mut zu machen all jenen, die von dieser Krankheit betroffen sind, ist für meine Frau und mich die Motivation, Ihrer Einladung nach Vaduz zu folgen. Nichts dagegen tun zu können, getröstet zu werden auf den Tag X, an dem die "Heilungs-Pille" der staunenden Welt gewinnbringend präsentiert werden soll - lähmt dagegen und beschleunigt die Fahrt ins Dunkel. Aktiv sein Leben umzukrempeln, Stress abzubauen, sich zu bewegen und bewusst und gesund zu ernähren und zu leben, schenkt dagegen Lebensqualität, Hoffnung und Mut.

Ohne kompetente, ärztliche Hilfe von aussen und ohne geduldige Begleitung durch einen vertrauten, lieben Menschen, hat der Betroffene nur bedingt eine Chance, diesen hoffnungsvollen Weg gehen zu können. Schenken wir ihm diese Liebe - tausendfach beschenken wir uns damit selbst. (...)

Peter Strecker

Helga Rohra, Dolmetscherin Ja zum Leben **trotz Demenz**

Die ehemalige Konferenzdolmetscherin Helga Rohra lebt seit 8 Jahren mit der Diagnose Lewy-Body-Demenz. Als Demenzaktivistin engagiert sie sich weltweit für eine neue, potentialorientierte Sichtweise auf Menschen mit Demenz. Seit dem Sommer 2015 leitet sie als erste Betroffene weltweit den Verein Trozdemenz e.V. in Deutschland.



Helga Rohra hält bis zu 100 Vorträge im Jahr. Sie möchte berühren und nicht nur informieren und das gelingt ihr auch. In ihrem Vortrag „Ja zum Leben trotz Demenz“ - gleichzeitig Titel ihres 2. Buches – schildert Helga Rohra auf packende Art und Weise, welche Strategien sie für ihr Leben mit Demenz entwickelt und welche Fähigkeiten sie gerade durch die Erkrankung entwickelt hat. Helga Rohra bringt Herausforderungen des Alltags auf den Punkt ohne zu verharmlosen, aber auch, ohne zu klagen.

Helga Rohra zeigt aus Sicht der Betroffenen auf, wie eine neue potenzialorientierte Sichtweise auf Menschen mit Demenz gelingen kann und ermutigt Menschen mit Demenz ihren Lebensweg mit der Diagnose – eben „trotz Demenz“ weiter zu beschreiten, neue Fähigkeiten zu entdecken und sich mit ihren Ressourcen in ihre gesellschaftlichen Rollen einzubringen.

Weitere Infos: www.helgarohra.de

Manouchehr Shamsrizi

Kurzpräsentation der **Memorebox**



Manouchehr Shamsrizi (li, Gründer und Geschäftsführer) und Sebastian Freymuth (Impact Investor und Geschäftsführer)

RetroBrain R&D, das junge Unternehmen hinter der MemoreBox, ist eine Ausgründung der Humboldt-Universität zu Berlin, bei der die Gründer im Rahmen des "EXIST"-Programms durch das Bundeswirtschaftsministerium gefördert wurden.

Inzwischen gelten die Lösungen von RetroBrain weltweit als "a benchmark in the therapeutic gamification industry" (LIFT Basel) und wurden vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Eugen-Münch Preis (als "innovative Idee, die das Gesundheitssystem und die öffentliche Gesundheitsversorgung zukunftsfähig macht"), dem Rudi Assauer Preis (als "innovativer Ansatz in der stationären Pflege für Demenzerkrankte"), vom Technologieunternehmen CISCO (1. Preis beim Deutschland Digital Healthcare Pitch) und zuletzt der Europäischen Kommission (Aufnahme in die "Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing").

Zugleich wird regelmässig das sozialunternehmerische Geschäftsmodell gewürdigt, u.a. durch als Social Business des Jahres von der WHU Otto Beisheim School of Management oder durch eine Partnerschaft mit Ashoka.

Zu den Unterstützern der RetroBrain R&D UG aus Wissenschaft und Praxis gehören weiterhin die BrückenKöpfe (u.a. Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen sowie der ehemalige Vorstandsvorsitzende der AOK, Jürgen Graalman), die Stiftung Charité sowie das Hospital zum Heiligen Geist der Diakonie in Hamburg.

Aktuelle Info am 4.10.2017 (via E-Mail):

Wir freuen uns bekanntgeben zu können, dass wir zu den europaweit ausgewählten 10 Teilnehmern der "Startup Academy" der EU-

Initiative "eHealth Hub" gehören. Diese Neuigkeit und der Erfolg unserer Bewerbung wurde uns heute mitgeteilt, eine offizielle Kommunikation wird folgen. Die "Startup Academy" wird uns nun bis Dezember 2017 begleiten und unterstützen, und wir werden anschliessend Mitglied des "eHealth Hub" sein und bleiben dürfen.

Zum Hintergrund:

"eHealth Hub is a new EU-funded initiative that is cross-border and exclusively focused on the digital health vertical. It will provide long-term support to the ecosystem stakeholders and address key challenges facing European SMEs in this space: fine-tuning a business model, securing investments, engaging the demand-side and accelerating commercialization, getting legal and regulatory guidance to develop solutions in compliance with a multi-layer complex framework. eHealth Hub's goal is to provide high-quality, vertically-focused and business-oriented services tailored to the needs of European eHealth SMEs and stakeholders, and to secure their continuation after the project end via a sustainable support structure. [...] eHealth Hub plans to involve over 700 SMEs in its activities, developing partnerships with major European and international e-health networks, health care organizations, investors and other stakeholders, setting up a sustainable network of contacts and the market basis to generate business growth for the digital Health providers in the EU."

(www.ehealth-hub.eu/lean-startup-academy-athens/)

Weitere Infos: www.memore.de

Wolfgang Ellenberger

Musik

Musiktherapeut, Konzertpianist und Arzt

Im Sinne des Films *Alive Inside* in der Ausstellung „Da war doch was!“ berät der Musiktherapeut, Konzertpianist und Arzt Wolfgang Ellenberger Besucherinnen und Besucher bei der Erstellung einer individuellen Musikbibliothek für Ihre betroffenen Angehörigen, so dass bei diesen die enorm revitalisierende Kraft der Musik bei regelmässigem Musikhören der eigenen Kollektion zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen kann. Dr. Ellenberger ist grundsätzlich an Samstagen und Sonntagen bis 8.10. im Kunstmuseum vor Ort. Er begleitet das Symposium musikalisch.



Mehr Infos: www.ellenberger.hamburg

Matthias Brüstle

Moderator

Konzessionierter Arbeits-, Klinischer und
Gesundheitspsychologe in Liechtenstein
CAS Dementia Care

(...)

Projektleiter Liechtensteiner Bündnis
gegen Depression 2011-2013

Beauftragter des Ostschweizer Forums für
psychische Gesundheit in Liechtenstein seit 2014

Koordinator Freiwilliges Soziales Jahr Liechtenstein seit 2013

Geschäftsführer Demenz Liechtenstein seit 2015



Mehr Infos unter www.psycon.li und www.demenz.li

Bildnachweis:

Michael Rogner, Reimer Gronemeyer, Daniela Egger: zVg. Sabine Engel: privat; Angela und Peter Strecker: privat; Helga Rohra: Joerg Plechinger; Manouchehr Shamsrizi, Sebastian Freymuth: RetroBrain, Matthias Brüstle: Daniel Schwendener

Stand: 5.10.2017